

Ukrainischer Einzelhandel in Geldnöten

22.01.2009

Die Situation im Einzelhandel ist sehr kritisch – seit Oktober 2008 überstiegen die Verluste der sechs größten Einzelhändler 800 Mio. Hrywnja (ca. 80 Mio. Euro). Gestern informierten die Unternehmen über Verhandlungen mit der Regierung zur Zuweisung von Refinanzierungen in Höhe von 2,8 Mrd. Hrywnja (ca. 280 Mio. Euro). Im Austausch dafür sind sie bereit, die Einzelhandelsaufschläge bei sozial wichtigen Produkten auf zehn Prozent zu beschränken. Experten gehen übrigens davon aus, dass eine Refinanzierung der Einzelhändler wenig wahrscheinlich ist – im Staatshaushalt gibt es dafür keine Mittel und der Erhalt von Zentralbankgeld über Kreditinstitute ist durch den Vertrag mit dem IWF beschränkt worden.

Die Situation im Einzelhandel ist sehr kritisch – seit Oktober 2008 überstiegen die Verluste der sechs größten Einzelhändler 800 Mio. Hrywnja (ca. 80 Mio. Euro). Gestern informierten die Unternehmen über Verhandlungen mit der Regierung zur Zuweisung von Refinanzierungen in Höhe von 2,8 Mrd. Hrywnja (ca. 280 Mio. Euro). Im Austausch dafür sind sie bereit, die Einzelhandelsaufschläge bei sozial wichtigen Produkten auf zehn Prozent zu beschränken. Experten gehen übrigens davon aus, dass eine Refinanzierung der Einzelhändler wenig wahrscheinlich ist – im Staatshaushalt gibt es dafür keine Mittel und der Erhalt von Zentralbankgeld über Kreditinstitute ist durch den Vertrag mit dem IWF beschränkt worden.

Über die Verhandlungen zwischen dem Kabinett der Minister, den Einzelhändlern und den Nahrungsmittelherstellern bezüglich der Begrenzung der Handelsaufschläge für sozial wichtige Produkte informierte gestern der Generaldirektor der Hypermarktkette "O`Key Ukraina", Armen Papasjan. "Die Ukrainische Handelsassoziation (UHA) arbeitet an einem Memorandum, mit dem wir von Seiten der Einzelhandelsketten vorschlagen den maximalen Aufschlag bei diesen Waren auf etwa 10% zu begrenzen", sagt der Generaldirektor der UHA Igor Kischko. "Im Austausch bitten wir um Refinanzierung wenigstens der großen Unternehmen in Höhe von 2,8 Mrd. Hrywnja". Die Rede geht von den Ketten "Fozzy", "Furshet/Furschet", "Welika Kischenja", "ATB-Market", "Eko-Market", "Pakko", "O`Key" und "Target".

Die Situation im Einzelhandel ist kritisch. Unter den Bedingungen der Instabilität der Hrywnja und des Anstiegs der Kreditzinsen erleiden die Unternehmen Verluste. "Die Banken haben die Kreditzinsen im Mittleren um 8% erhöht, auf 20-25%. Und die Einzelhändler sind nicht so rentabel, um diese Zinsen zu bezahlen", sagt Armen Papasjan. "Daher sind wir gezwungen die Zahlungen an die Lieferanten aufzuschieben, was auf deren finanziellen Zustand rückwirkt". "Aufgrund der Hrywnjaabwertung belaufen sich die Verluste der sechs größten Unternehmen auf dem Markt seit Oktober auf 800 Mio. Hrywnja. Falls in nächster Zeit die Inhaber der Unternehmensanleihen die Angebote nutzen, betragen die Verluste weitere 700 Mio. Hrywnja (ca. 70 Mio. Euro) und die Summe bei kurzfristigen Krediten 1,2 Mrd. (ca. 120 Mio. Euro)", sagt Kischko.

Im April des letzten Jahres haben sich die Regierung und die Einzelhandelsketten bereits auf eine Begrenzung der Preise für sozial wichtige Waren geeinigt. Die Rede geht von 22 bezeichneten, darunter Brot, Getreide, Fleisch und Zucker. "Im Austausch dafür versprach die Regierung in mündlicher Form damals die Preise für die Lizenzen für den Verkauf von Tabak und Alkohol auf 250 Hrywnja (25 Euro) im Jahr zu senken. Dieses Versprechen wurde so nicht erfüllt", sagt Kischko. Seinen Worten nach, beträgt der Preis für eine Lizenz für einen Kassenapparat für Alkohol 8.000 Hrywnja (ca. 800 Euro) und für Tabak 2.000 Hrywnja (ca. 200 Euro) im Jahr.

Beim Kabinett sagt man, dass sich die Verhandlungen erst im Anfangsstadium befinden und die Summe, welche von den Einzelhändlern genannt wurde, ist viel zu hoch. "Von 2,8 Mrd. Hrywnja reden die Einzelhandelsketten, doch welche Summe die Regierung vorschlägt, ist eine andere Frage", sagt der Stellvertreter des Wirtschaftsministers, Andrej Blisnjuk. Doch im ganzen unterstützt das Ministerium die Initiative der Ketten. "Im Budget gibt es dafür keine Mittel. Diese kann man lediglich aus dem Stabilisierungsfonds nehmen oder über den Weg der Refinanzierung von Kreditinstituten durch die Zentralbank. Doch dafür bedarf es eine gesonderte Erlaubnis der Regierung", sagt er.

Der unabhängige Finanzexperte Erik Najman betont, dass das wahrscheinlichste Schema für die Kreditvergabe die Refinanzierung der Banken, welche die Ketten kreditieren, durch Zentralbank ist. "Diese Banken geben ihrerseits das Geld den Ketten aus. Auf diese Weise wird das Geld nicht aus dem Budget gespült. Die Zentralbank unterliegt im Übrigen Einschränkungen seitens des IWF", sagt er. Gemäß dem Abkommen mit dem IWF kann die Zentralbank die Geldbasis (M0) in diesem Jahr um maximal 21 Mrd. Hrywnja (ca. 2,1 Mrd. Euro) erhöhen.

Weronika Gawriljuk

Quelle: [Kommersant-Ukraine](#)

Übersetzer: **Andreas Stein** — Wörter: 624

Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Sie dürfen:

- das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen
- Bearbeitungen des Werkes anfertigen

Zu den folgenden Bedingungen:

Namensnennung. Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen (wodurch aber nicht der Eindruck entstehen darf, Sie oder die Nutzung des Werkes durch Sie würden entlohnt).

Keine kommerzielle Nutzung. Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.

Weitergabe unter gleichen Bedingungen. Wenn Sie dieses Werk bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für ein anderes Werk verwenden, dürfen Sie das neu entstandene Werk nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

- Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt, mitteilen. Am Einfachsten ist es, einen Link auf diese Seite einzubinden.
- Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.
- Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte unberührt.

Haftungsausschluss

Die Commons Deed ist kein Lizenzvertrag. Sie ist lediglich ein Referenztext, der den zugrundeliegenden Lizenzvertrag übersichtlich und in allgemeinverständlicher Sprache wiedergibt. Die Deed selbst entfaltet keine juristische Wirkung und erscheint im eigentlichen Lizenzvertrag nicht.

Creative Commons ist keine Rechtsanwalts-gesellschaft und leistet keine Rechtsberatung. Die Weitergabe und Verlinkung des Commons Deeds führt zu keinem Mandatsverhältnis.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Die Commons Deed ist eine Zusammenfassung des Lizenzvertrags in allgemeinverständlicher Sprache.